

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1952-05-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

21. Mai 1952

Herrn Doktor

Hanns Martin Elster

Düsseldorf.

Lieber Herr Doktor.

Ich kann Ihnen heute ausführlich über die Lage in der Deutschen Verlags-Anstalt berichten, da die Herren der neuen Geschäftsleitung mich vor einigen Tagen in Ambach besucht haben. Es waren dies Herr Dingeldey, der die literarische Leitung hat und Herr Kimmich vom Bosch-Konzern, der ihm in Wirtschaftsfragen assistiert.

Ich muss gestehen, es war eine sehr sympathische Begegnung und ich sehe wieder mit viel mehr Vertrauen nach Stuttgart hinüber, was zur Zeit des Herrn Marquardt keinesfalls möglich war. Der Kontakt mit den neuen Leitern war, auch menschlich und nicht nur verlegerisch, unmittelbar hergestellt. Wie weit diese Posten bei der Deutschen Verlags-Anstalt dauernd gedeckt sind, weiss ich nicht, aber ich habe den Eindruck, dass diese Herren wissen was sie wollen. Es wäre wirklich gut, wenn dieser grosse und schwer übersichtliche Apparat nun in rechte Führung käme.

Der Hoch-Verlag ängstigt sich immer noch halb zu Tode, das neue Märchenbuch, das er herausbringen wird, würde von Kindern nicht verstanden. Eine vorgeschlagene Dame namens Eva, die einige kandierte Bildchen von sich gegeben hat, wirft sich den Herren schluchzend vor Zustimmung in die Arme und warnt, wie aus meinem beige-fägten Brief an den Hoch-Verlag hervorgeht, vor Qualität und Niveau. Ich glaube, die Herren werden verstehen was ich meine, ich möchte auch keine Hilfsstellung Ihrerseits, Sie sollen nur wissen, was sich tut.

Mit herzlichen Grüßen für heute

Ihr